

Praktikum bei Maître Dominique Retourné in Paris – Erfahrungsbericht

Mein Name ist Lara Skupsch, ich studiere Rechtswissenschaft sowie Deutsches und Französisches Recht in Mainz. Im September 2019 absolvierte ich ein vierwöchiges Praktikum in der Kanzlei von Maître Dominique Retourné in Paris.

Vor dem Praktikumsantritt

Auf der Suche nach einem Praktikum half mir die Mitgliedschaft in der Deutsch – Französischen Juristenvereinigung e.V. Jedes Mitglied erhält ein Verzeichnis mit den Kontaktdaten sowie Berufsbezeichnungen aller Mitglieder. Im Sommer letzten Jahres durchforstete ich das Mitgliederverzeichnis auf der Suche nach einem Anwalt oder Richter, bei dem ich mich bewerben könnte. Maître Dominique Retourné weckte mein Interesse, da sie neben ihrer Tätigkeit als Anwältin für Arbeitsrecht auch als Mediatorin tätig ist. Nachdem ich mir ihre Homepage angesehen hatte, beschloss ich, mich bei ihr um ein vierwöchiges Praktikum zu bewerben. Die Zusage kam schnell, und auch die weitere Korrespondenz (Unterzeichnung der convention de stage, erste Absprachen vor Praktikumsbeginn) verlief unkompliziert.

Ende August dieses Jahres erwartete ich dann gespannt das Praktikum. Ich fragte mich aber auch, welche Erwartungen an mich gestellt würden, ob ich diesen gerecht werden und ob es insbesondere mit der französischen Rechtssprache klappen würde...

Das Praktikum

In meiner ersten Praktikumswoche stellte sich schnell heraus, dass meine Befürchtungen unbegründet waren. Maître Retourné war freundlich, das Verständnis der Rechtssprache besser als erhofft und auch die Erwartungen nicht zu hoch.

Das Praktikum erwies sich als vielfältig. Es gab Tage, an denen fast ausschließlich Organisatorisches bearbeitet wurde. Ich war erstaunt über den regen elektronischen Schriftverkehr und die Menge an täglichen E-Mails im Postfach. Fehlte mal ein Dokument, war der Mandant schnell angerufen oder per SMS kontaktiert, und nicht selten wurde schon im Laufe der nächsten Stunde das fehlende Dokument nachgereicht oder die Antwort auf eine gestellte Frage gegeben. Diese schnelle Kommunikation hatte ich nicht erwartet. Gleichzeitig lernte ich, dass es dennoch häufig mehrere Jahre dauert, bis ein Prozess vor Gericht abgeschlossen wird. (Gerichtstermine für Folgeaudienzen wurden zum Teil für Mai 2020 oder noch später vergeben!)

Solche jahrelangen Prozesse können durch die außergerichtliche Mediation vermieden werden. In diesem interessanten Bereich konnte ich während des Praktikums Einiges lernen. In meiner zweiten Woche fand ein „Atelier de médiation sociale“, ein Seminar für Anwälte, Richter und andere Mediationsinteressierte, in der Kanzlei von Maître Retourné statt. Eine Teilnehmerin stellte das Thema ihrer Diplomarbeit vor: „Mediation und Coaching“. In Kleingruppen wurde überlegt, ob und inwieweit sich beides vereinbaren lässt. Während des Seminars selbst verstand ich noch nicht alles; die Materie war etwas völlig Neues für mich. Im Anschluss an das Seminar durfte ich gemeinsam mit einem anderen Teilnehmer, einem ehemaligen Richter der Cour de Cassation, das Protokoll schreiben. Später habe ich dieses auf Deutsch übersetzt. Durch diese

Arbeit im Nachhinein und weiteren Erläuterungen von Maître Retourné verstand ich Vieles besser.

Ein Highlight meines Praktikums war die Teilnahme an einer Vorlesung an der „École de formation du barreau de Paris“, dem Ausbildungsort für angehende Anwäl*innen in Paris. Maître Retourné unterrichtet dort Psychologie. Im September fand eine Vorlesung statt, bei der ich die Gelegenheit hatte, französische Jurastudenten zu treffen und mit ihnen gemeinsam mehr zu lernen, z.B. über den Umgang mit Mandanten, die „Theorie des dreieinigen Gehirns“ und wie man seinem Vorgesetzten freundlich mitteilt, dass man nicht noch mehr Arbeit übernehmen kann oder möchte. 😊

Neben der Mediation liegt ein Schwerpunkt der Arbeit von Maître Retourné im Arbeitsrecht. In diesem Bereich konnte ich an mehreren Mandantengesprächen teilnehmen und bei der Vorbereitung dieser mitwirken.

Ein weiteres Element meines Praktikums stellte der Besuch verschiedener Gerichte (Conseil de Prud’hommes de Paris und de Boulogne – Billancourt, TGI de Paris) dar. Etwa ein Mal pro Woche war ich an einem Gericht. In meiner Freizeit besichtigte ich den „Ancien Palais de Justice“, der seit dem Umzug des TGI und einiger anderer Gerichte nur noch die Cour d’appel, die Cour d’assises und die Cour de cassation beherbergt. Es ist trotzdem noch beeindruckend, durch das alte Gericht zu laufen und sich alles anzusehen.

An manchen Tagen beschränkte sich meine Tätigkeit auf’s Zuhören und Beobachten; dennoch konnte ich Einiges lernen. Schön war, dass ich neben der Arbeit in der Kanzlei auch die einzelnen Gerichte besuchen und an verschiedenen Seminaren und Treffen (das Mediationsseminar, eine „commission ouverte“ zum Thema Mediation sowie ein Treffen der Gruppe BALINT AVOCATS) teilnehmen konnte.

Das Leben in Paris

Ich betrachte es als Privileg, die Möglichkeit gehabt zu haben, ein Praktikum in Paris zu absolvieren. Die Hauptstadt Frankreichs ist sehr schön mit vielen bekannten und unbekanntem Sehenswürdigkeiten. Ein absoluter Tipp ist der Besuch von Versailles – die verschiedenen (Palast-)Gebäude und die Schönheit des Gartens sind beeindruckend und auf jeden Fall einen Tagesausflug wert. Praktisch ist auch, dass man viele Museen und Monumente als EU – Bürger unter 26 Jahren kostenlos besuchen kann.

Wer in Paris etwas Ruhe sucht, sollte dem Parc des Buttes – Chaumont einen Besuch abstatten. Es ist der ideale Ort für ein Picknick mit Freunden oder einen Spaziergang, wenn man dem Großstadttreiben für ein paar Stunden entkommen möchte.

Die Verbindungen mit Metro, Tram und Bus sind vorbildlich. Ich wohnte bei zwei verschiedenen Gastfamilien in Vororten von Paris; selbst dort kam spätestens alle 10 Minuten eine Tram oder Metro. Während des Praktikums habe ich einen Streik des Bahnunternehmens SNCF miterlebt. Natürlich gab es nur eingeschränkte Verbindungen; aber immerhin wurde der Transport während der Stoßzeiten gewährleistet. Zudem war im Vorfeld angesagt worden, wann und wie häufig die Bahnen ungefähr fahren würden, sodass ich den Streik nicht als starke Einschränkung erlebte. Für die Reise in Paris ist die SNCF-App sehr zu empfehlen. Als Ticket bietet sich der „Pass Navigo Découverte“ an, den man z.B. an der Gare de l’Est erwerben und als Wochen- oder Monatskarte in den fünf Zonen von Paris (und zum Teil darüber hinaus) nutzen kann.

Fazit

Die Zeit in Paris war sehr bereichernd für mich. Im privaten Bereich konnte ich gute Erfahrungen in meinen zwei Gastfamilien machen: In beiden Familien spielt der christliche Glaube eine aktive Rolle im Alltag. Im Austausch mit ihnen wurde ich persönlich herausgefordert und konnte meinen eigenen Standpunkt neu reflektieren. Insofern waren die vier Wochen in Paris nicht nur im Hinblick auf Studium und Beruf, sondern auch auf persönlicher Ebene eine Zeit des Lernens mit vielen wertvollen Erfahrungen.

Durch das Praktikum konnte ich herausfinden, dass mich die Tätigkeit als Anwältin im Arbeitsrecht weniger interessiert. Im Gegensatz dazu gefiel mir die Mediation besser; es ist eine tolle Möglichkeit, den zwischenmenschlichen Konflikt der Parteien zu berücksichtigen, während man ihnen dabei hilft, selbst die bestmögliche Lösung für beide Seiten herauszufinden. Sollte ich mich später für eine Tätigkeit als Mediatorin entscheiden, werde ich auf einige gesammelte Erfahrungen zurückgreifen können. In jedem Fall hat das Praktikum mir geholfen, die Vor- und Nachteile des Anwaltsberufes besser kennenzulernen. Insofern können mir die Eindrücke und Erlebnisse während des Praktikums bei meiner Berufswahl nach dem Studium helfen.